

## Dialog der Regionen erfolgreich gestartet

Wozu jetzt ein Leitbild? Die nächsten Wahlen sind doch weit weg „und was machen wir mit dieser abstrakten und viel zu dicken Broschüre“ fragte eine junge Frau aus Fürstenwalde? Ein älterer Genosse schob hinterher: und was ist das überhaupt, ein Leitbild? So fragen zurzeit viele, die das Leitbild „Unsre Heimat. Dialog für ein Brandenburg der Regionen“ in den Händen halten.

Für die einen ist es ein Parteiprogramm, und sie vermissen die klare Aussage zur sozialistischen Perspektive, für andere ist es eher ein Wahlprogramm und sie suchen nach konkreten Projekten und eingängigen Slogans, ja und es gibt auch solche, die darin schon ein linkes Regierungsprogramm sehen. Sicherlich ist in dem Papier von allem etwas, und es ist zu begrüßen, dass der Landesverband Brandenburg seit einigen Monaten langfristige Überlegungen anstellt, wie das Land, unsere Heimat, in Zeiten von Globalisierung, sozialen und industriellen Umbrüchen sowie neuen ökologischen Anforderungen gestaltet werden kann. Und dies wurde in den letzten Wochen auf Regionalkonferenzen in Luckau, Fürstenwalde, Neuruppin und Eberswalde thematisiert.



Eine letzte folgt im April in Brandenburg an der Havel. Auf den Regionalkonferenzen wurde lebhaft diskutiert: Bildung und Braunkohle, Erziehung und Energie, Geschichte und Genmais sowie Rechtsextremismus. Umstritten waren Themen wie Ökologie, erneuerbare Energie und der ländlicher Raum. Alles weite Felder, hätte Fontane sagen lassen. Teilnehmer

mahnten an, „Energiewirtschaft und nachwachsende Energieträger in der Region differenziert zu betrachten“. „Alternative Energien sind nicht immer positiv, es entsteht eine Konkurrenzsituation zwischen stofflicher und energetischer Nutzung“, mahnte ein Landwirt aus Luckau an.

Bildung, besonders im ländlichen Raum, war heftig in der Debatte. „Die Städte dürfen nicht das Umland vergessen“ und „kurze Beine, kurze Wege“ war zu hören. Es wurde über die Rolle der Schule nachgedacht. „Schule als Zentrum für lebenslanges Lernen im Ort.“ Das Leitbild sollte die Inhalte zur Bildung „großformatiger formulieren“. Es gehe um

lebenslange Bildung, für lebenslange Teilhabe, also müssen alle Altersgruppen angesprochen werden. Dabei genau schauen, was wirklich gebraucht wird. „Unterschiedliche Regionen brauchen unterschiedliche Schulstrukturen“, so ein Genosse in Neuruppin. In Fürstenwalde wurde das Thema Rechtsextremismus vermisst. In Neuruppin wurden die zwei Absätze zu diesem Thema im Leitbild dagegen gelobt. So unterschiedlich die Wahrnehmungen.

Auf den Regionalkonferenzen wurde heftig debattiert - auch wenn nicht immer über das Leitbild, aber zu den Themen, die unter den Nägeln brennen. Brandenburger begeben sich gemeinsam auf die Suche nach alternativen Antworten, sei es zur neoliberalen Politik der Landesregierung oder zur gegenwärtigen Gesellschaft. Gemeinsam sind ihnen die Ablehnung des Metropolenleitbildes der rot-schwarzen Landesregierung und die Suche nach konkreten Alternativen für ihre Regionen. Das war der Grundtenor der stets sehr gut besuchten Regionalkonferenzen.

Im „Jahr des Dialoges“ wird mit Brandenburgern von Brüssow bis Ortrand und von Frankfurt (Oder) bis Wittenberge gesprochen. Vor allem wird Politik ihnen zuhören (müssen). Anregungen, Kritik, aber auch Lob erhielt das Leitbild. Manches wurde vermisst: Seniorenpolitik, Gesundheit, oder Klimaschutz. Anderes könne gekürzt werden, wie etwa die Geschichte Brandenburgs. Und „bitte nicht immer die Leistungen der DDR schmälern“. Andere stellen den dezentrale Ansatz des Leitbildes und die Selbstbestimmung der Regionen heraus.



„Prägnanter und provokanter soll es sein, vor allem bei der Energiewirtschaft“ fand ein Teilnehmer in Fürstenwalde. Und vom CDU-Bürgermeister aus Luckau, der sich offenbar damit auch intensiv beschäftigt hatte, kam der bedenkenswerte Hinweis, dass das „Leitbild nicht nur eine Vision für die sozial Schwachen sein darf, sondern auch für die Tüchtigen der Gesellschaft.“

Einstimmig waren sich die Teilnehmer der Regionalkonferenzen, dass sich die Zukunft einer Region nicht dadurch definieren dürfe, wie weit entfernt sie von Berlin ist. Aber was macht eine Region aus? Welche Regionen gibt es überhaupt in Brandenburg? Und wie sollten sie organisiert werden? Diese Fragen geisterten unbeantwortet durch die drei

Konferenzen. Eine Fachkonferenz zum Thema „Regionen in Brandenburg“, die am 27. April in Potsdam stattfindet, wird darauf sicher einige antworten geben.

Es wurde und es wird noch viel diskutiert werden. Das Leitbild der Landtagsfraktion ist lange noch nicht abgeschlossen. Eines nahmen die Teilnehmer der bisherigen Regionalkonferenzen mit nach Hause: Das Leitbild ist eine Vision von einem anderen Brandenburg - und alle können dabei mitarbeiten.

Sascha Krämer

BABELconsult, Ko-Autor des Leitbild-Entwurfes der Landtagsfraktion der Linkspartei